

Zürcher Handelskammer

Zürich. Schaffhausen. Zug.

Jahresbericht 2013

Inhalt

- 3** Wort der Präsidentin
- 4** Editorial
- 6** Rahmenbedingungen 2013
- 8** Einsatz der ZHK für die Wirtschaft
- 16** Dienstleistungen der ZHK
- 21** Kommunikation und Events
- 25** Vorstand
- 26** Team

Wort der Präsidentin

Liebe Mitglieder der Zürcher Handelskammer, liebe Leserinnen und Leser

Im letzten Sommer durfte ich das Präsidium der Zürcher Handelskammer von meinem Vorgänger, Peter Quadri, übernehmen. Ich tat dies in einem Umfeld, in welchem die Interessenvertretung für unsere Unternehmen

rechts fordern. Offenbar gelingt es uns, den Vertreterinnen und Vertretern von Schweizer Unternehmen, die sich in einem harten, auch internationalen Wettbewerb behaupten müssen, nicht, der Gesellschaft klarzumachen, dass Erfolg nicht vom Himmel fällt. Vielmehr brauchen wir Rahmenbedingungen, die einen sol-

Beim Verfassen dieses Editorials liegt die Abstimmung über die Masseneinwanderungsinitiative der SVP nur wenige Tage hinter uns. Eine knappe Mehrheit der Schweizer Bevölkerung hat zum Ausdruck gebracht, dass sie genug hat von Zuwanderung, Bauboom und dichtem Verkehr auf der Strasse. Das Argument, dass die Verbindung zu Europa eine Grundlage unseres Wohlstandes ist, scheint wenig überzeugt respektive gleichgültig gelassen zu haben, ebenso der Hinweis, dass man mit diesem Entscheid am Ast sägt, auf dem man sitzt. Wie immer die Verhandlungen mit der EU nun auch weitergehen, Aufgabe der Wirtschaft wird es sein, die Politik bei einer guten Lösung zu unterstützen. Eine Lösung, die es uns weiterhin ermöglicht, erfolgreich tätig zu sein und Arbeitsplätze zu erhalten. Eine Lösung aber auch, die von der Bevölkerung getragen und verstanden wird, weil sie davon überzeugt werden kann, dass dies nicht zum Schaden der Schweiz erfolgt, sondern diese im Gegenteil weiterbringt.



in verschiedenerlei Hinsicht eine Herausforderung ist. Auf der einen Seite sehen wir eine prosperierende Wirtschaft, im Vergleich zum übrigen Europa tiefe Arbeitslosenzahlen, eine Platzierung der Schweiz auf den Spitzenrängen, wenn es um Innovationsfähigkeit oder Wirtschaftsfreiheit geht, und als Ergebnis davon einen hohen allgemeinen Wohlstand. Auf der anderen Seite sind wir konfrontiert mit politischen Anliegen, die die Interessen des Wirtschaftsstandortes ausser Acht lassen, wenn sie einen Mindestlohn in der Verfassung, eine staatlich festgesetzte Lohnspanne oder eine Regulierung des Aktien-

chen Erfolg zulassen. Dazu gehört eine stabile Rechtsordnung genauso wie die Verfügbarkeit hervorragend ausgebildeter Arbeitskräfte oder eine hochstehende Infrastruktur. Nicht vergessen werden darf aber vor allem, dass unsere Wirtschaft in hohem Masse international verflochten ist. Schwankungen im Wechselkurs des Schweizer Frankens haben Einfluss auf unsere Produktionskosten genauso wie auf die Höhe der Erträge, die wir im Ausland erzielen. Als kleines Land mit begrenzten Ressourcen brauchen wir die ausländischen Märkte für unsere Produkte und sind auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen.

Ich hoffe, dass es mir mit meinem Engagement gelingt, einen Beitrag zu einer konstruktiven Diskussion zu leisten. Gesellschaft und Wirtschaft dürfen sich nicht länger unverständlich gegenüberstehen, sondern müssen sich als Partner mit einem gemeinsamen Ziel sehen. Dafür ist viel Aufklärung nötig und dafür setze ich mich als Präsidentin der Zürcher Handelskammer ein.

Herzlich

Dr. Karin Lenzlinger
Präsidentin Zürcher Handelskammer

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Zürcher Handelskammer setzt sich für die branchenübergeordneten Interessen der Wirtschaft ein. So steht es in unseren Statuten. Wie sich denn diese Interessen definieren liessen, werde ich häufig gefragt. Gibt es Anliegen, die allen Unternehmen in un-

wirtschaften, letztlich besser als ihre Konkurrenz zu sein. Davon profitiert auch der Standort. Es entstehen neue Arbeitsplätze, die Steuereinnahmen erlauben Investitionen und der Wohlstand der Bevölkerung wird gesichert.

Es ist deshalb nichts Abstraktes, sondern es sind ganz konkrete An-

verhindern. Oder wir bringen eigene Vorschläge für Verbesserungen ein und zeigen, zum Beispiel mit unserem interkantonalen Steuermonitor, wo der Kanton Zürich Nachholbedarf hat. Ein entscheidendes Element leistungsfähiger Verkehrsverbindungen ist ein gut funktionierender Flughafen. Deshalb haben wir uns für die Ratifizierung des Staatsvertrages mit Deutschland in den eidgenössischen Räten eingesetzt. Und unser Forschungsplatz kann noch erfolgreicher werden, wenn Zürich einen Innovationspark erhält. Auch dieses Projekt unterstützt die ZHK mit Nachdruck.

Die Verbindung vieler solcher einzelnen Elemente ist es, die unsere Region wettbewerbsfähig und unseren Standort attraktiv macht. Dafür setzt sich die ZHK ein: Mit unseren rund 1'200 Mitgliedern stehen wir als starke und glaubwürdige Stimme der Wirtschaft im konstanten Dialog mit Politik und Verwaltung. Gerade angesichts der immer schwieriger werdenden politischen Rahmenbedingungen werden wir diese wichtige Aufgabe auch in Zukunft mit Engagement wahrnehmen. Ich danke Ihnen, dass Sie uns dabei unterstützen.

Herzlich

Dr. Regine Sauter
Direktorin Zürcher Handelskammer



serem Einzugsgebiet gemeinsam sind – unabhängig von Grösse, Branche und Tätigkeitsgebiet? Diese Anliegen gibt es ohne Zweifel. Sie lassen sich unter dem Stichwort "attraktiver Standort" zusammenfassen. Alle Unternehmen sind an einem Standort interessiert, der es ihnen ermöglicht, Innovationen umzusetzen, sich weiterzuentwickeln und Gewinn zu er-

liegen, für die wir uns als Zürcher Handelskammer einsetzen: ein vernünftiges Steuerniveau, gute Verkehrsverbindungen sowie erfolgreiche Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Diese Anliegen vertreten wir unter anderem in Abstimmungskämpfen – zum Beispiel, wenn es darum geht, die Einführung einer "Bonzensteuer" im Kanton Zürich zu

Generalversammlung 2013

Niemand ist eine Insel ...

Wie wettbewerbsfähig ist der Wirtschaftsraum Zürich? Diese Frage bildete den Ausgangspunkt für Einschätzungen zum internationalen Standortwettbewerb von Dr. Balz Hösly, Präsident des Verwaltungsrates der Greater Zurich Area AG

zwischen Metropolitanregionen stattfindet.

Zentrale Aufgabe der GZA ist es, den stetigen wirtschaftlichen Strukturwandel durch qualitativ hochwertige Ansiedlungen zu unterstützen und so Arbeitsplätze zu erhalten. Die GZA positioniert den Wirtschaftsstand-

erfordert Kontinuität und ein gemeinsames Engagement von Wirtschaft und Politik für den Standort. Innenpolitisch ist ein blosses Ausruhen auf den vorhandenen Standortqualitäten leichtfertig und kommt einer "Wohlstandsverwahrlosung" gleich. Andere Standorte holen auf und reagieren schnell und



Dr. Balz Hösly, Präsident des Verwaltungsrates der Greater Zurich Area AG (GZA), anlässlich der Generalversammlung 2013

(GZA), an der ZHK-Generalversammlung 2013.

In seinem Referat stellte Dr. Balz Hösly fest, dass sich der internationale Standortwettbewerb in den letzten Jahren verschärft und professionalisiert hat und vor allem

ort Zürich auf den Radarschirmen von sorgfältig vorselektionierten Unternehmen im Ausland, baut vorhandene Vorurteile (z.B. betreffend Kosten) ab und erklärt die wesentlichen Wettbewerbsvorteile der Greater Zurich Area als europäische Top-Location. Diese Aufgabe

professionell auf internationale Entwicklungen. Wirtschaft und Politik müssen sich noch stärker bewusst sein, dass die Greater Zurich Area im Ausland weder ständige Verbündete noch ständige Widersacher hat – aber sehr wohl ständige Interessen, die permanent wahrzunehmen sind.

Rahmenbedingungen 2013

Das Engagement der Zürcher Handelskammer zugunsten der Wirtschaft spielt sich nicht im luftleeren Raum ab: Entwicklungen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene haben wesentlichen Einfluss auf die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in unserem Einzugsgebiet – und damit auf unsere Tätigkeit.

Politik

Europa

International hat im letzten Jahr nach wie vor die Situation in Europa beschäftigt. Die EU ist der wichtigste Handelspartner des klassischen Exportlandes Schweiz – wie sich dort die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse entwickeln, ist für unsere Wirtschaft von grosser Bedeutung. Dass die Nationalbank weiterhin am Ziel einer Euro-Untergrenze festhält, ist in diesem Zusammenhang entscheidend, denn dadurch besteht für unsere Unternehmen Planbarkeit.

In drei unserer direkten Nachbarländer fanden Neuwahlen statt. Auf der Grundlage eines 185 Seiten starken Koalitionsvertrags bilden in Deutschland CDU/CSU und SPD eine neue Regierung. Mit Forderungen nach einem Mindestlohn oder einer Verkehrsabgabe haben zwar beide Seiten eine Reihe von Wahlversprechen in den Vertrag einfliessen lassen, wesentliche Reformvorhaben sind aber vorderhand nicht auszumachen. Ebenfalls eine grosse Koalition ist weiterhin in Österreich am Ruder. In Italien wurde zum Zeitpunkt des Ver-

fassens dieses Textes bereits wieder eine neue Regierung vereidigt. Mit Erstaunen nimmt man dabei zur Kenntnis, dass dies auch ohne vorgängige Wahlen möglich ist. Zu hoffen bleibt, dass der neue Ministerpräsident die Ansprüche, mit denen er antritt – Reform der Wahlgesetze, Förderung von Investitionen, Verschlankung des Staates –, auch tatsächlich umsetzen kann. In Frankreich sieht sich der sozialistische Präsident mit einer historisch tiefen Zustimmung des Volkes konfrontiert – sicher keine gute Voraussetzung für die Einleitung der dringend nötigen Reformen.

Schweiz

Auch in der eidgenössischen Politik bewegten im vergangenen Jahr Geschäfte mit einem internationalen Bezug. Das von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf ausgehandelte Erbschaftssteuerabkommen mit Frankreich erlitt im Sommer in den eidgenössischen Räten Schiffbruch – zu Recht, ist anzufügen, hätte dieses doch eine erhebliche Verschlechterung der Steuersituation für französische Bürger in der Schweiz und damit wohl einen Wegzug dieser Personen zur Folge gehabt. Viel zu diskutieren gab auch die sogenannte Lex-USA, eine zwischen dem Bundesrat und den amerikanischen Behörden ausgehandelte Vereinbarung mit dem Ziel, die Problematik der un versteuerten Gelder auf Schweizer Banken abschliessend zu regeln. Auch dieses Abkommen wurde im Parlament abgelehnt, unter anderem deshalb, weil der Bundesrat eine Einsicht in dessen Details ablehnte und weil die vorgesehene Auslieferung sämtlicher Daten über Kunden und Mitarbeiten-

de der einzelnen Bankinstitute nicht akzeptiert wurde. Verbunden mit einem gewissen Zähneknirschen wurde stattdessen im Herbst das sogenannte FATCA-Abkommen vom Parlament genehmigt, welches den Informationsaustausch mit den USA regelt. Erfolgreich konnte im Frühjahr ein Freihandelsabkommen mit China unterzeichnet werden, was der Schweizer Wirtschaft einen verbesserten Zugang zu diesem bedeutenden asiatischen Markt ermöglicht.

Politisch ist in der Schweiz eine Phase der Stagnation festzustellen. Reformfreudige Kräfte sind in der Minderheit, die Skepsis gegenüber Veränderungen und Wachstum ist gross, die berechtigte Sorge um die Qualität unseres Wirtschaftsstandortes wird in den Hintergrund gedrängt. Den Anfang machte im März die unerwartet deutliche Annahme der "Minderinitiative". Im Frühjahr beschloss der Bundesrat, die im Freizügigkeitsabkommen mit der EU vorgesehene Ventilklausel in Kraft zu setzen und den Zugang für Erwerbstätige für ein Jahr zu beschränken. Durchaus mit Blick auf bevorstehende Abstimmungen sollte damit dokumentiert werden, dass der Bundesrat gewillt ist, dem Bevölkerungswachstum gewisse Grenzen zu setzen. Dass es nicht gelungen ist, mit dieser Massnahme die Bedenken der Bevölkerung zu zerstreuen, zeigt die im Frühjahr 2014 verlorene Abstimmung über die Masseneinwanderungsinitiative.

Im Parlament scheiterte sowohl die dringend nötige Revision der Invalidenversicherung als auch ein umfassendes Sparpaket für den Bund an

einer unheiligen Allianz zwischen SVP und SP. Positiv zu verzeichnen gab es immerhin Ende Jahr das klare Nein zur 1:12-Initiative der Gewerkschaften. Die Stimmberechtigten haben damit klar zum Ausdruck gebracht, dass es nicht Aufgabe des Staates ist, den Unternehmen vorzuschreiben, wie sie ihre Löhne zu gestalten haben.

Wirtschaft

Die Börsen sahen 2013 – rund fünf Jahre nach Ausbruch der Finanzkrise – einen weltweiten Höchststand. Weiterhin betrieben die Nationalbanken sowohl in der EU als auch in den USA eine lockere Geldpolitik, mit einer Fortsetzung der historisch tiefen Zinssätze. Die USA verzeichneten

Ende Jahr ein Wachstum von 1.85%, Anzeichen für eine sich wieder festigende Konjunktur.

In der Schweiz konnte nach wie vor eine positive Wirtschaftsentwicklung registriert werden. Das Wachstum betrug 2013 2% und die Arbeitslosenquote stieg zwar gegenüber dem Vorjahr leicht an, verharrte aber mit 3.2% auf einem international weiterhin tiefen Niveau. Obwohl negativ budgetiert, schloss die Rechnung des Bundes mit einem Überschuss von 1.3 Mrd. Franken ab. Erste dunkle Wolken zeigen sich hingegen am Finanzhimmel einiger Kantone und grösserer Städte, wo Sparpakete geschnürt und negative Abschlüsse verzeichnet werden mussten. Es zeigte sich damit einmal mehr, dass sprudelnde Steuereinnahmen keine

Selbstverständlichkeit sind, sondern das Ergebnis einer florierenden Wirtschaft – und dass ein unternehmensfreundliches Umfeld nicht Selbstzweck ist, sondern im direkten Interesse des Staates liegt. So sind die Prognosen für 2014 zwar nach wie vor positiv. Politische Entscheide wie die Zustimmung zur Masseneinwanderungs- und zur Minderinitiative führen jedoch zu einer Verunsicherung in Bezug auf die Rahmenbedingungen, welche für Unternehmen in der Schweiz gelten. Dies könnte sich für unseren Wirtschaftsstandort nachhaltig schädlich auswirken, gelten doch stabile rechtliche Verhältnisse als einer der wichtigsten Standortfaktoren. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob wir damit zu leichtfertig umgehen.



Auch 2013 unterstützte die Zürcher Handelskammer verschiedene Abstimmungskampagnen



Einsatz der ZHK für die Wirtschaft

Mit verschiedenen Massnahmen brachte die ZHK auch 2013 die Anliegen und Interessen der Wirtschaft in die politische Diskussion ein oder vertrat diese in diversen Gremien.

Vernehmlassungen

Ein wichtiges Instrument bilden die Vernehmlassungen, wo die ZHK sich auf Bundes- oder kantonaler Ebene äusserte. Auf kantonaler Ebene waren dies 2013 u.a. folgende Vorlagen:

Kulturlandinitiative

(Entwurf zur Umsetzungsvorlage)

Die ZHK wiederholte an dieser Stelle die bereits im Zusammenhang mit der Volksabstimmung über die Kulturlandinitiative geäusserte klare Ablehnung dieser Vorlage. Die Anliegen der Kulturlandinitiative, nämlich der wirksame Schutz der wertvollen Landwirtschaftsflächen sowie der Flächen von besonderer ökologischer Bedeutung, sind durch das geltende eidgenössische und kantonale Recht bereits ausreichend gewährleistet. Mit dem kantonalen Richtplan existiert bereits ein taugliches Instrument, um die räumliche Entwicklung unseres Kantons massvoll zu steuern.

Änderung der Verordnung zum Ruhetags- und Ladenöffnungsgesetz

(Definition von Kleinläden)

Bereits bei früheren Gelegenheiten hat die ZHK darauf hingewiesen, dass eine Liberalisierung von Ladenöffnungszeiten und Handelsvorschriften und somit die Schaffung von gleich langen Spiessen für alle

Marktteilnehmerinnen und -teilnehmer sinnvoll und richtig ist. Die von der Zürcher Volkswirtschaftsdirektion vorgeschlagene Änderung der Verordnung zum Ruhetags- und Ladenöffnungsgesetz (VRLG) greift diese Problematik richtigerweise auf und liefert eine sinnvolle Lösung, indem sie ein objektiv messbares Kriterium (Grösse des Geschäfts) einführt. Dieses definiert die Voraussetzung dafür, ob ein Kleinladen an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein darf oder nicht.

ZKB-Gesetz

Ziel des vom Bankrat der ZKB dem Kantonsrat übermittelten Pakets von Anträgen ist, die Voraussetzungen zur Verbesserung der Eigenmittelsituation im Zuge der 2012 erlassenen bundesrechtlichen Vorschriften zu schaffen. Die ZKB sieht dafür primär eine Erhöhung des Dotationskapital-Rahmens von 2.5 auf 4.5 Mrd. Franken vor. Die ZHK unterstützte diesen Antrag grundsätzlich, da sie ihn als kurzfristig einzig gangbaren Weg zur von der Finma geforderten Verstärkung der Eigenmittel beurteilt. Damit dem Steuerzahler aber nicht durch Dotationskapitalerhöhungen laufend mehr Risiken aufgebürdet werden, ist mittelfristig eine andere Lösung zur Verbesserung der Eigenmittelsituation zu finden: Eine Möglichkeit ist die Ausgabe von PS-Kapital, die derart gestaltet werden soll, dass es als Eigenkapital anrechenbar wird.

Das vom Bankrat dem Kantonsrat beantragte Reglement über die Abgeltung der Staatsgarantie ist die folgerichtige Umsetzung der beantragten Erhöhung des Dotationskapitals.

Die ZHK fragte sich aber auch hier, welche Summe angesichts der enor-

men Haftungsrisiken der Steuerzahler zur Abgeltung angemessen ist. Die ZKB fordert, dass künftig auch Zweigniederlassungen in der übrigen Schweiz – und allenfalls sogar im Ausland – zulässig sein sollen. Ob eine filialmässige Ausdehnung über das Einzugsgebiet des Dotationskapitalgebers resp. Gewährleisters der Staatsgarantie hinaus zu rechtfertigen ist, stellte die ZHK jedoch in Frage. Zwar ist richtig, dass die Zürcher Wirtschaft in ausgeprägtem Masse jenseits der Kantons- und Landesgrenzen tätig ist. Die aus dieser Verflechtung resultierenden Bankbedürfnisse können aber auch über das Korrespondenzbankensystem abgedeckt werden, welches die ZKB seit jeher mit erstklassigen in- und ausländischen Partnern pflegt.

Änderung des Steuergesetzes

(Verrechnung von Geschäftsverlusten mit bei der Grundstückgewinnsteuer steuerbaren Grundstückgewinnen)

Die Standortattraktivität Zürichs definiert sich über verschiedenste Faktoren, die unserem Kanton Vorteile gegenüber anderen Kantonen verschaffen, auch wenn Zürich angesichts einer bestehenden infrastrukturellen Grundlast realistischerweise nicht mit Tiefststeuer-Kantonen konkurrieren kann. Trotzdem muss es aber das Ziel der kantonalen Steuerpolitik sein und bleiben, die Stellung Zürichs im interkantonalen Steuerwettbewerb zu verbessern. Zumindest ein Platz im vorderen Mittelfeld ist anzustreben. Bestehende konkrete Nachteile im Vergleich mit anderen Kantonen gilt es zu eliminieren. Vor diesem Hintergrund begrüsst die ZHK die Gesetzesanpassung und stimmt der

angeführten Begründung zu, wonach die geltende Regelung der fehlenden Möglichkeit der Verlustverrechnung für zürcherische Unternehmen diese gegenüber ausserkantonalen Unternehmen systematisch benachteiligt.

Innovationspark in Dübendorf

Im Frühjahr 2013 hatte sich der Vor-

Projekt zugesagt. Entsprechend erfreut äusserte sich die ZHK dann im Juni über den Standortentscheid der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz für einen Schweizer Innovationspark im Raum Zürich. Mit dem Entscheid, den Innovationspark in der Nähe zu etablierten Forschungs- und Bildungseinrichtungen auf-

die ZHK zudem vollumfänglich die vorgeschlagenen Anpassungen des kantonalen Richtplans und die damit verbundenen Projekte für die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr.

Wahlen und Abstimmungen

Stadtratswahlen Zürich

Mit dem Ziel, bürgerliche, wirtschaftsfreundliche Kräfte zu stärken und politische Vorhaben zu unterstützen, die im Interesse der Wirtschaft liegen resp. solche zu verhindern, welche unserem Standort schaden würden, vertritt die ZHK ihre Haltung regelmässig auch in Wahlen und Abstimmungen – nicht nur auf kantonaler und Bundesebene, sondern auch in der Stadt Zürich, deren Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort entscheidend sind. Für den zweiten Wahlgang der Ersatzwahlen in den Zürcher Stadtrat sprach die ZHK im Frühjahr eine Empfehlung für den Kandidaten der FDP, Marco Camin, aus, der die Wahl jedoch gegen den linksalternativen Richard Wolff verlor.

Erstmals seit Jahren gelang es im Hinblick auf die städtischen Gesamterneuerungswahlen unter der Ägide der Wirtschaftsverbände wieder, die Reihen zu schliessen und mit einer gemeinsamen Dachkampagne unter dem Titel "Top5" für die Stadtratskandidaten von SVP, FDP und CVP zu werben. Beim Schreiben dieses Jahresberichtes liegen die Wahlergebnisse vor, und es zeigt sich, dass das Ziel, die bürgerliche Vertretung im Stadtrat zu stärken, gelungen ist: Die beiden bisherigen bürgerlichen Stadt-

Wirtschafts- und finanzpolitische Abstimmungen

Abstimmung vom 3. März 2013

Schweiz

- Volksinitiative vom 26.02.2008 "gegen die Abzockerei" (Minderinitiative)

Nein Ja

Abstimmung vom 9. Juni 2013

Kanton Zürich

- Kantonale Volksinitiative "Gegen Steuergeschenke für Superreiche; für einen starken Kanton Zürich (Bonzensteuer)"

Nein Nein

Abstimmung vom 22. September 2013

Schweiz

- Änderung vom 14. Dezember 2012 des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, Öffnungszeiten von Tankstellenshops)

Ja Ja

Abstimmung vom 24. November 2013

Schweiz

- Volksinitiative vom 21.03.2011 "1:12 – Für gerechte Löhne"

Nein Nein

Blau = Parole ZHK Schwarz = Resultat

stand der ZHK durch den Zürcher Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker über die Pläne zur Realisierung eines Innovationsparks auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Dübendorf informieren lassen und ihm im Anschluss daran die Unterstützung der Wirtschaft für dieses

zubauen, ist eine Voraussetzung geschaffen, den Innovations- und Forschungsstandort Zürich weiter auszubauen und zu stärken. Im Hinblick auf die Entwicklung von Teilen des Flugplatzareals Dübendorf zu einem Hubstandort des nationalen Innovationsparks unterstützte



räte, Andres Türlér (FDP) und Gerold Lauber (CVP) wurden hervorragend wiedergewählt und mit der Wahl von FDP-Nationalrat Filippo Leutenegger konnte ein dritter Sitz im Neuner-Gremium besetzt werden. Dass auch die Kandidatin und der Kandidat der SVP, Nina Fehr Düsel und Roland Scheck, sehr gute Ergebnisse erzielen konnten, obwohl sie vor dem Wahlkampf noch relativ unbekannt waren, bestätigt, dass mit der Strategie ein guter Weg für kommende Wahlen eingeschlagen wurde, den es konsequent weiterzugehen gilt.

Eidgenössische Abstimmungen

Im vergangenen Jahr kamen auf eidgenössischer Ebene mit der Minderinitiative und der 1:12-Initiative zwei Anliegen zur Abstimmung, die von der Wirtschaft mit grossem Engagement bekämpft wurden. Sie eröffneten gewissermassen einen Reigen von weiteren Initiativen, die in den kommenden Monaten zur Abstimmung gelangen werden und denen allen gemeinsam ist, dass sie

dem Standort Schweiz erheblichen Schaden zufügen. Die ZHK beteiligte sich auf kantonaler Ebene durch ihre Vorstandsmitglieder und ihre Direktorin in Abstimmungskomitees, war an Anlässen medial präsent und unterstützte auch finanziell entsprechende Aktivitäten aus ihrem Dispositionsfonds.

Kantonale Initiative zur Einführung einer "Bonzensteuer"

Aus dem neu geschaffenen Fonds zur Standortförderung werden kantonale Abstimmungskampagnen, welche im Interesse der Wirtschaft liegen, finanziell unterstützt. Im Berichtsjahr war dies bei der Abstimmung über die "Bonzensteuer" der Fall. Diese Initiative aus linken Kreisen forderte eine massive Erhöhung der Besteuerung von Vermögen ab 2 Mio. Franken, was die Stellung Zürichs im interkantonalen Steuerwettbewerb erheblich verschlechtert hätte. Sie wurde von der Stimmbewölkerung mit einer Nein-Mehrheit von 61.6% deutlich abgelehnt.

Netzwerk

Die ZHK pflegt aktiv die Vernetzung mit Politikerinnen und Politikern sowie anderen Wirtschaftsverbänden und Institutionen. Zu diesem Zweck findet unter dem Titel "Parteien – Wirtschaft" ein regelmässiger Austausch über aktuelle politische Geschäfte statt. Im Rahmen vom Forum Zürich – dem Roundtable aller Wirtschaftsverbände – werden mit dem Ziel der Stärkung des Wirtschaftsstandortes gemeinsam Strategien und Haltungen entwickelt und umgesetzt. Zudem wirkt die ZHK im Steuerungsgremium Flughafen mit, einem Kreis, der sich für eine flughafenfreundliche Politik einsetzt. Die ZHK ist ausserdem Mitglied in den Stiftungsräten der Greater Zurich Area und des Technoparks und im Vorstand des European Instituts an der Universität Zürich.

Lukas Gähwiler im Gespräch

Herr Gähwiler, seit 2010 gehören Sie dem Vorstand der ZHK an, seit 2013 als Vizepräsident. Was motiviert Sie, Ihre Zeit für die ZHK einzusetzen?

Der Wirtschaftsraum Zürich ist von grosser Bedeutung nicht nur für die Region, sondern für die gesamte Schweiz und auch für die UBS. Mit



Foto: UBS

rund 14'000 Mitarbeitenden und 650 Auszubildenden gehören wir zu den grössten Arbeitgebern der Region. Zudem habe ich mit verschiedensten Unternehmen aus allen Branchen zu tun, mit Grossunternehmen ebenso wie mit KMUs. Deshalb liegen mir die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und der Erhalt seiner günstigen Rahmenbedingungen am Herzen. Über die ZHK kann ich mich hierfür gut einbringen.

Wo sehen Sie die bedeutendsten Herausforderungen für die ZHK?

Die Schweiz ist ein wohlhabendes Land und unsere Entwicklung eine

Erfolgsstory. Dennoch stehen viele Menschen der Wirtschaft heute kritisch gegenüber. Es muss uns gelingen, das Vertrauen der Menschen zurückzugewinnen. Zürich ist ein wichtiger Wachstumsmotor für das ganze Land. So steuert der Grossraum Zürich rund 20% an die gesamte schweizerische Wertschöpfung bei. Diesen erfolgreichen Weg gilt es weiter zu gehen. Für mich ist aber auch klar: Wir wollen kein Wachstum um jeden Preis, sondern eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und einen massvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Wie nehmen Sie das derzeitige wirtschaftliche Umfeld wahr, insbesondere auch aus Sicht des Finanzplatzes?

Der Finanzplatz hat für die Schweiz wie auch international einen hohen Stellenwert, er gehört in vielen Bereichen zu den Weltmarktführern. Diese gute Ausgangslage haben wir uns hart erarbeitet. Das anspruchsvolle makroökonomische Umfeld und die zunehmende Dichte an Regulierungsvorschriften stellen uns aber vor grosse Herausforderungen. Mit Sorge beobachte ich die Vielzahl an Volksinitiativen, die unsere Standortattraktivität gefährden. Wir müssen aufpassen, dass wir unsere guten Rahmenbedingungen nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Gerade der Zugang zu Fachkräften und der freie Marktzugang sind für viele Schweizer Unternehmen entscheidend.

Sind Sie zuversichtlich für die Schweizer Wirtschaft?

Die Schweiz ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sehr gut

durch die Finanzkrise navigiert. Dieser Erfolg basiert auf unserem liberalen Arbeitsmarkt, dem dualen Bildungssystem, der nachhaltigen Fiskalpolitik, unserer offenen Volkswirtschaft und der engen Verknüpfung von KMUs und Grossbetrieben. Zudem zeichnet sich unser Land durch ausgesprochenes Unternehmertum aus. In vielen Nischen sind wir Weltspitze, und es gelingt Firmen immer wieder, sich frühzeitig auf neue Bedingungen einzustellen. All dies stimmt mich zuversichtlich für die Zukunft. Wichtig ist aber, dass wir die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz erhalten und weiter stärken. Hier kann die ZHK eine wichtige Rolle übernehmen.

Lukas Gähwiler ist seit April 2010 Chef von UBS Schweiz und Mitglied der Konzernleitung UBS. Sein Verantwortungsbereich umfasst das gesamte UBS-Geschäft im Heimmarkt Schweiz. Dazu gehören Privatkunden, Wealth-Management-, Firmen- und institutionelle Kunden, das Investmentbanking sowie das Asset Management. Lukas Gähwiler verfügt über einen Bachelor-Abschluss in Betriebswirtschaft der Fachhochschule St. Gallen. Er absolvierte ein MBA-Programm in Corporate Finance der International Bankers School in New York sowie das Advanced Management Program an der Harvard Business School. Vor seinem Wechsel zur UBS war er in verschiedenen Funktionen bei der Credit Suisse tätig. Der gebürtige Ostschweizer ist Mitglied im Vorstand des Wirtschaftsdachverbandes Economiesuisse. Lukas Gähwiler ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Impressionen der Generalversammlung 2013





Impressionen der Generalversammlung 2013



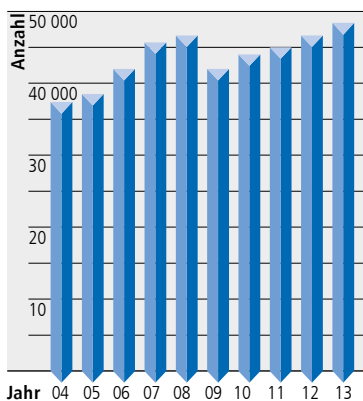


Dienstleistungen der ZHK

Beglaubigungsdienst

Entwicklung der Zahl der beglaubigten Dokumente

Mehrere Länder fordern für Importe nach wie vor die Vorlage von Ursprungszeugnissen oder anderer in irgendwelcher Form beglaubigter Dokumente. Die Zahl der in den letzten Jahren durch den Beglaubigungsdienst der ZHK beglaubigten Dokumente (wobei auch die innerhalb der Schweiz beglaubigten Fakturen, sogenannte Inlandbeglaubigungen, eingeschlossen sind) hat sich wie folgt entwickelt:



Ausgestellte Beglaubigungen

Carnets ATA

Vereinfachung der Zollabfertigung von vorübergehend ein- und ausgeführten Waren

Die Carnets ATA und Carnets CPD/China-Taiwan-Vereinbarungen umfassen die Zollabkommen über: Waren, Warenmuster und Berufsausrüstungen, welche für Ausstellungen, Messen, Kongresse oder ähnliche Veranstaltungen ausgestellt oder verwendet werden.

Diese Zolldokumente wurden für die temporäre Ein- und Ausfuhr verschiedenster Waren ausgestellt, insbesondere für Präzisionsapparate; elektrische, elektronische sowie Mess- und Kontrollgeräte; Maschinen und Apparate für die Metallbearbeitung, die Landwirtschaft, den Haushalt, das Büro und für die Textilindustrie sowie für Musikinstrumente, Bilder, Rennpferde oder Antiquitäten.

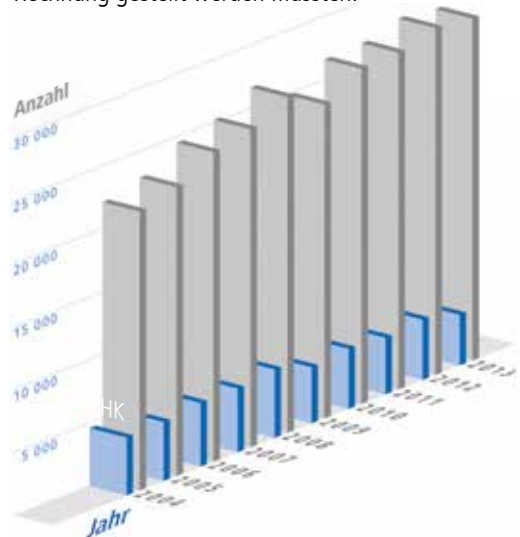
Ende 2013 anerkannten 73 Länder die Carnets ATA.



Ende 2013 anerkannten 73 Länder die Carnets ATA

Carnets ATA und nachträgliche Zollforderungen

Wegen nicht ordnungsgemässer Verwendung der Dokumente erledigte die ZHK im Berichtsjahr 130 berechnete Reklamationen von ausländischen Zollbehörden. In 89 Fällen konnte der rechtsgenügende Nachweis einer Wiedereinfuhr der Ware in die Schweiz noch erbracht werden, während in 41 Fällen den Carnet-Inhabern Zollforderungen in der Höhe von total 141'135.10 Franken in Rechnung gestellt werden mussten.



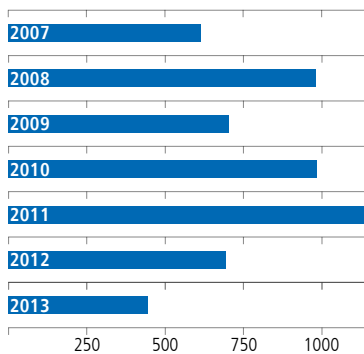
Ausgestellte Carnets ATA

CITES

Der Beglaubigungsdienst der Zürcher Handelskammer beglaubigt seit dem 26. Oktober 2006 im Auftrag des Bundesamts für Veterinärwesen CITES-Zertifikate.

CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora), auch bekannt als Washingtoner Artenschutzabkommen, ist eine von weltweit 169 Staaten unterzeichnete Handelskonvention, welche die Erhaltung und eine nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen unserer Welt zum Ziel hat.

Exporteure, speziell die Uhrenindustrie, Kaviarhändler, Lederwarenhändler usw., die gefährdete Tiere, Pflanzen und deren Derivate reexportieren, können dieses Angebot nutzen.



Ausgestellte CITES-Zertifikate

Wirtschaftswochen

Hautnah erleben, wie die Wirtschaft funktioniert

Auch 2013 hiess es für zahlreiche Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Städte Zürich, Zug und Urdorf: Wirtschaft erleben! Angeleitet durch Führungskräfte aus der Wirtschaft erfuhren die Jugendlichen hautnah, was es heisst, ein Unternehmen zu führen. Sie schlüpften in die Rolle von Geschäftsleitungsmitgliedern, führten ihre Unternehmen durch mehrere Geschäftsjahre und lernten "on the job" die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Begriffe und Zusammenhänge. Dabei wurde mit einem computerbasierten Planspiel gearbeitet, welches Markt und Unternehmen simuliert.

Im Geschäftsjahr haben über 180 Schüler und Schülerinnen, 25 Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie zahlreiche Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Unternehmen teilgenommen. Die Schülerinnen und Schüler sind dabei jeweils vom Sonntagabend bis Freitagnach-

mittag in einem Studienzentrum oder Seminarhotel untergebracht.

Die Wirtschaftswochen sind ein gemeinsames Projekt der Ernst Schmidheiny Stiftung, der Industrie- und Handelskammern und zahlreicher Unternehmen in der Schweiz. Wichtigster Erfolgsfaktor sind die von den Unternehmen delegierten



Foto: Piet Götschel/Oskar Brüttsch

Führungskräfte. Als Fachlehrpersonen garantieren diese einen maximalen Praxisbezug und schlagen eine Brücke zwischen der Welt der Wirtschaft und der Welt der Schule.

Die ZHK dankt allen Beteiligten herzlich für den grossartigen Einsatz.



Besuch einer Klasse der Kantonsschule Enge an der ZHK-Generalversammlung 2013

Dienstleistungen der ZHK

Schiedsgericht

Bei der ZHK wurden im Berichtsjahr insgesamt 30 neue Schiedsverfahren eingeleitet, wobei ein Fall mangels Überweisung der Einschreibgebühr nicht anhandgenommen werden konnte. Im ersten und im letzten Quartal des Jahres wurden die meisten Eingänge registriert. Gesamthaft ist die Zahl der neu eingeleiteten Fälle im Berichtsjahr – im Vergleich zum Vorjahr – rückläufig.

Im Laufe des Jahres wurden beim Zürcher Sekretariat Klagen mit einer totalen Streitwertsumme von 560 Mio. Franken anhängig gemacht, was einen durchschnittlichen Streitwert pro Fall von 18.67 Mio. Franken ergibt. Der höchste Streitwert betrug umgerechnet 386 Mio. Franken. Aber auch "kleinere" Verfahren wurden eingereicht: In einem Fall lag der Streitwert bei rund 35'000 Franken.

Von den eingeleiteten Verfahren konnten noch im selben Jahr vier Fälle durch Vergleich oder Schiedsspruch erledigt werden.

Ein Grossteil der Verfahren (78%) wird nach schweizerischem Recht verhandelt. In 22% der Fälle kommt ausländisches Recht zur Anwendung. Das UN-Kaufrecht, das auch als Wiener Kaufrecht oder CISG bezeichnet wird, findet in 4% der Fälle Anwendung (siehe unten stehendes Diagramm).

83% der eingeleiteten Fälle haben einen internationalen Bezug, während 17% der Fälle reine Binnensachverhalte sind, was sich wiederum in den Verfahrenssprachen widerspiegelt: 72% der Verfahren werden in englischer Sprache geführt. Auf Deutsch werden 28% der Fälle verhandelt. Des Weiteren liegt bei 21% der Fälle eine Mehrparteienkonstellation vor. Schliesslich gilt es zu bemerken, dass alle im Berichtsjahr eingeleiteten Verfahren den Sitz des Schiedsgerichts in Zürich haben.

Mediation

Im Dezember des Berichtsjahres wurden zwei Fälle unter Anrufung der

Schweizerischen Mediationsordnung für Wirtschaftskonflikte eingereicht. Ein Fall weist einen rein internationalen Bezug auf.

Schiedsgerichtshof

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde Rechtsanwalt Dr. Philipp Habegger zum Präsidenten des Schiedsgerichtshofs gewählt. Seine Nachfolgerin im Amt ist Rechtsanwältin Sandra De Vito-Bieri.

ASABelow40

Am 19. September 2013 fand im Kongresshaus Zürich ein von der ASABelow40 organisierter Anlass statt, wobei die ZHK und die Genfer Handelskammer bei der Planung und der Durchführung mitwirkten. Die Nachmittagsveranstaltung war der Schiedsinstitution Swiss Chambers Arbitration Institution gewidmet und beinhaltete auch einen Besuch bei der Zürcher Handelskammer, wo sich eines der beiden Sekretariatsbüros der Institution befindet.



Angewandetes Recht bei Schiedsgerichtsverfahren

■ 78% CH ■ 7% GB ■ 3% CY ■ 4% MX ■ 4% DE ■ 4% CISG

Ein Grossteil der Verfahren (78%) wird nach schweizerischem Recht verhandelt, was das Diagramm anschaulich darstellt. In 22% der Fälle kommt ausländisches Recht zur Anwendung. Das UN-Kaufrecht, das auch als Wiener Kaufrecht oder CISG bezeichnet wird, findet in 4% der Fälle Anwendung.



Joya Raha, Sekretariat des Gerichtshofs in Genf, Elena Stancato und Michael Fischer, beide vom Sekretariat des Zürcher Gerichtshofs, am ASABelow40-Apéro. (Foto: ZHK)

Internationale Schiedsgerichtsbarkeit (Swiss Rules)

Die Swiss Chambers' Arbitration Institution, deren Mitglied die Zürcher Handelskammer ist, hat für die Administration der Verfahren unter den Swiss Rules einen unabhängigen, aus erfahrenen Schiedsgerichtspraktikern bestehenden Schiedsgerichtshof (Gerichtshof) geschaffen.

Mitglieder der Zürcher Sektion des Gerichtshofs sind:

Dr. Martin Burkhardt, Rechtsanwalt

Sandra De Vito-Bieri, Rechtsanwältin

Gabrielle Nater-Bass, Rechtsanwältin

Dr. Urs Weber-Stecher, Rechtsanwalt

Ausschuss: Daniel Hochstrasser, Rechtsanwalt

Präsident: Dr. Philipp Habegger, Rechtsanwalt

Vizepräsidenten: Dr. Cesare Jermini, Rechtsanwalt, und Frank Spoorenberg, Rechtsanwalt

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des ASABelow40-Anlasses wurde ein Blick hinter die Kulissen gewährt. Mitarbeitende aus den Sekretariaten Zürich und Genf sowie Mitglieder des Gerichtshofs berichteten aus erster Hand über praktische Beispiele und die aktuelle Praxis. Rechtsanwalt Dr. Simon Gabriel führte als Moderator gezielt durch das Programm und danach durch die lebendige Diskussionsrunde. Den Abschluss bildete ein von der Zürcher Handelskammer offerierter Apéro.

Die ASABelow40 ist eine Untergruppe der ASA, der Schweizerischen Ver-

einigung für Schiedsgerichtsbarkeit. Ihr Ziel ist die Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs unter jungen Anwälten, welche auf dem Gebiet der Schiedsgerichtsbarkeit tätig sind. Die ASABelow40 zählt rund 1'400 Mitglieder. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Personelles

Im laufenden Jahr stiess MLaw Michael Fischer zum Team des Zürcher Gerichtshofsekretariats, welches unter der Leitung von lic. iur. Elena Stancato steht.

Statistik Schiedsgericht

Herkunft der Parteien

Schweiz	40,2%
Nordeuropa	7,5%
Osteuropa	7,5%
Südeuropa	3,0%
Westeuropa	17,9%
Nordamerika	1,5%
Zentralamerika	3,0%
Vorderasien	5,9%
Zentralasien	1,5%
Ostasien	7,5%
Südasien	3,0%
Südafrika	1,5%

Streitgegenstände

Kauf/Verkauf von Gütern	20,7%
Kauf/Verkauf von Aktien	13,8%
Vertrieb/Agentur	6,9%
Dienstleistungsvertrag	24,0%
Konstruktion	6,9%
Gesellschaftsvertrag	10,3%
Geistiges Eigentum/Lizenzen	6,9%
IT	3,5%
Übrige	7,0%

Besetzung des Schiedsgerichts

Einzelchiedsrichter	48,0%
Dreierschiedsgericht	52,0%

Verfahrensart

Ordentliches Verfahren	52,0%
Beschleunigtes Verfahren	48,0%

Zur Beurteilung der Fälle wurden Juristinnen und Juristen aus der Schweiz und aus dem Ausland (unter anderen aus Deutschland, Frankreich, Schweden, Grossbritannien und Zypern) als Schiedsrichter eingesetzt.

Dienstleistungen der ZHK

Deutschdiplom

Ende März 2013 konnte die Zürcher Handelskammer im Rahmen einer kleinen Feier das "Diplom in der deutschen Sprache" überreichen. Sechs Absolventinnen und Absolventen erzielten einen Notendurchschnitt von 5 oder besser, wodurch ihr Zerti-

Aufgrund rückläufiger Nachfrage hat sich die ZHK jedoch entschlossen, die Prüfungen für Deutschdiplome im Frühjahr 2015 zum letzten Mal anzubieten. Anschliessend wird das Angebot eingestellt. Die detaillierten Termine für die schriftlichen und mündlichen Prüfungen werden Anfang 2015 bekannt gegeben.



Zufriedene Gesichter bei der Übergabe der Deutschdiplome (Foto: Helene Meier)

fikat das Prädikat "mit Auszeichnung" aufweist.

Die Diplomprüfungen, die etwas über dem Maturitätsniveau liegen, sind seit 1968 Bestandteil des Angebots der ZHK und zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit aus. So bescheinigt das Deutschdiplom eine überdurchschnittlich gute Beherrschung der deutschen Sprache.



Moderne Lernmethoden (Foto: Helene Meier)

Kommunikation

Medien

2013 veröffentlichte die ZHK mehrere Medienmitteilungen zu wirtschaftspolitischen Themen wie beispielsweise zum geplanten Innovationspark in Dübendorf oder zur kantonalen Steuergesetzrevision.

Des Weiteren führte die ZHK zusammen mit der Firma KMPG eine Medienkonferenz zum "Zürcher Steuermonitor" durch, welcher die Situation des Kantons Zürich im interkantonalen tarifären Steuerwettbewerb und mit Blick auf die Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen analysiert.

Das "Swiss Know How Magazine" widmete seine Dezember-Ausgabe 2013 der Zürcher Handelskammer. Das Magazin vermittelte einen guten Eindruck des Wirtschaftsstandortes Zürich. Für die ZHK bot sich dadurch eine willkommene Gelegenheit, ihre Dienstleistungen einer

breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Magazin porträtierte die Aufgaben und Mitarbeitenden der ZHK und wurde an verschiedene Schweizer Wirtschaftsorganisationen, an alle kantonalen Verwaltungen, Wirtschaftsförderungen, Schweizer Botschaften und Business Hubs im Ausland sowie an weitere Interessierte geliefert.

ZHK-"Mitteilungen"

In den jeweils am Monatsende erscheinenden "Mitteilungen" wurden die Mitglieder der ZHK und weitere Empfänger über aktuelle wirtschaftspolitische Themen, Vernehmlassungen, Zoll- und Aussenhandelsfragen, Neueintritte und Jubiläen sowie interessante Veranstaltungen im In- und

Ausland informiert. Zusammen mit den "Mitteilungen" wurde periodisch eine Übersicht mit Angeboten für Geschäftskontakte beigelegt. Im Berichtsjahr erschienen zehn "Mitteilungen", welche an rund 1'500 Adressaten aus Wirtschaft und Politik versandt wurden.

Personelles

Per 1. September 2013 hat Stephan Laug seine Tätigkeit als Verantwortlicher Kommunikation und Events bei der ZHK aufgenommen. Zuletzt arbeitete er als PR-Projektleiter bei Schweiz Tourismus, davor war Stephan Laug stellvertretender Leiter Kommunikation bei der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich.



(Foto: "Swiss Know How Magazine")



Zürcher Handelskammer • Chambre de commerce de Zurich • Zurich Chamber of Commerce
 Selnaustrasse 2 • Postfach 3058 • CH-8022 Zürich • www.zhk.ch
 Direktion: Telefon 044 217 40 50 • Fax 044 217 40 51 • direkt@zhk.ch
 Beglaubigungen: Telefon 044 217 40 40 • Fax 044 217 40 41 • beglaubigung@zhk.ch

Veranstaltungen

Generalversammlung 2013

Die Wiederherstellung eines tragfähigen wirtschaftspolitischen Konsenses prägte als zentrales Anliegen die 140. Generalversammlung der Zürcher Handelskammer. Der scheidende Präsident Peter Quadri, Gastreferent Dr. Balz Hösly und die neue Präsidentin Dr. Karin Lenzlinger waren sich

einig: Der konstruktive Dialog zwischen Wirtschaft und Gesellschaft hat den Erfolg der Schweiz massgeblich geprägt. Sie riefen die rund 270 Anwesenden aus Politik und Wirtschaft eindringlich dazu auf, aktiv dazu beizutragen, dass dieser Dialog wieder funktionieren kann.

In seiner letzten Präsidialansprache vor der Zürcher Handelskammer betonte Peter Quadri, das anhaltende

Wirtschaftswachstum, die tiefe Arbeitslosigkeit und der Wohlstand der Schweiz seien darauf zurückzuführen, dass unsere Unternehmen zu den weltweit innovativsten gehören. Gastreferent Dr. Balz Hösly, Verwaltungsratspräsident der Greater Zurich Area AG, forderte unter dem Stichwort "Lebenswert vernetzt" eine gemeinsame Vision für den Standort Zürich.

(Fotos GV 2013 Seiten 12–15)





**New Year's Get Together 2014:
"Zürich – erfolgreich durch
Innovationsmanagement?"**

Zusammen mit rund 130 Gästen aus Politik und Wirtschaft ist die Zürcher Handelskammer im Rahmen ihres New Year's Get Together mit Schwung ins Jahr 2014 gestartet und hat dabei auch gleich thematische Schwerpunkte gesetzt. Antworten auf die Frage, was es ausmacht, dass Zürich in den Rankings, welche die Innovationsfähigkeit messen, immer an vorderster Stelle steht, kamen aus berufenem Mund: Von der Teamchefin des Sauber F1 Teams, Monisha Kaltenborn, und dem Direktor der EMPA, Professor Gian-Luca Bona.

Dieses Umfeld bot auch das New Year's Get Together 2014 der ZHK: ein gelungenes Zusammentreffen zwischen Wirtschaft und Politik, an welchem ungezwungen der Dialog gepflegt werden konnte.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass Innovationsfähigkeit nicht dem Zufall überlassen werden kann, sondern dass es aktives Management und den Willen, nicht stehen zu bleiben, braucht. Zusammengefasst spielten folgende Voraussetzungen in diesem Zusammenhang eine Rolle: Vielfalt, Offenheit, Fähigkeit zum Austausch und Experimentierfreudigkeit. Letztlich sind Innovationen aber nur in einem inspirierenden Umfeld möglich.



“tunZürich.ch” 2013

Nachwuchsförderung in Technik und Naturwissenschaften

Ende September 2013 fand im Rahmen der Züspa zum zweiten Mal die “tunZürich.ch” statt.

Die Erlebnisschau hatte das Ziel, Kinder und Jugendliche für Technik und Naturwissenschaften (“tun”) zu begeistern und damit den Nachwuchs in diesem Bereich zu fördern. Einen Roboter programmieren, Parfum oder Glace selber herstellen oder eine Elektroanlage bauen:

Die “tunZürich.ch” bot Kindern zwischen sieben und dreizehn Jahren vielseitige Möglichkeiten, die Welt der Technik und Naturwissenschaften hautnah zu erleben.

Über 100 Schulklassen und insgesamt rund 2'500 Kinder und Jugendliche nutzten an der Erlebnisschau die Gelegenheit zum Experimentieren und Ausprobieren. Zu Besuch waren



Gute Stimmung an der “tunZürich.ch”: Regierungsrätin Regine Aeppli, Uni-Rektor Michael Hengartner und ZHK-Direktorin Regine Sauter

hauptsächlich Kinder und Jugendliche aus der Stadt und dem Kanton Zürich.

Wie bereits im Jahr 2011 übernahm die ZHK die Trägerschaft der “tunZürich.ch”. Mit der Erlebnisschau will

Kinder bereits vor der Berufswahl völlig ungezwungen und spielerisch mit dieser spannenden Welt in Kontakt gebracht werden, sodass sie allenfalls eine Ausbildung in diesem Bereich ins Auge fassen.



Für 2013 zogen die ZHK und die ausstellenden Unternehmen und Institutionen eine äusserst positive Bilanz.

Zahlen und Fakten

zur “tunZürich.ch” 2013:

2'500 Kinder und Jugendliche an den Ständen

104 Schulklassen während 5 Tagen

28 interaktive Projekte aus den Bereichen Naturwissenschaften und Technik

11 ausstellende Institutionen

20 Partner/Sponsoren

9 Forumsbeiträge

Erlebnislabor / Erlebniswerkstatt auf über 750 m²



die Handelskammer den Berufsnachwuchs in einem Umfeld fördern, in dem sich ein Mangel an qualifizierten Fachkräften abzeichnet: Immer weniger junge Menschen wählen eine Ausbildung in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Mit der “tunZürich.ch” können

Vorstand

Präsidentin

Dr. Karin Lenzlinger*, CEO und Delegierte des Verwaltungsrates, Lenzlinger Söhne AG, Nänikon

Vizepräsidenten

Lukas Gähwiler*, CEO, UBS Schweiz, Zürich

Dr. Markus Neuhaus*, Präsident des Verwaltungsrates, Pricewaterhouse Coopers Schweiz, Zürich

Mitglieder des ZHK-Vorstandes

Geri Aebi, CEO, Wirz Gruppe, Zürich

Vincent Albers, Teilhaber der Albers & Co., Zürich

Prof. Dr. Giorgio Behr*, CEO und Inhaber, Behr Bircher Cellpack BBC Group, Buchberg, und Präsident der Industrievereinigung Schaffhausen

Walo Bertschinger, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates, WALO-Gruppe, Zürich

Martin Candrian, Präsident des Verwaltungsrates, Candrian Catering AG, Zürich

Dr. Rolf Dörig, Präsident des Verwaltungsrates, Swiss Life, Zürich

Christophe R. Gautier, Inhaber, Reituag GmbH, Zürich

Prof. Dr. Anton Gunzinger, Eigentümer und Präsident des Verwaltungsrates, Supercomputing Systems AG, Zürich

Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Institutsdirektor, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Zürich, und Ständerat

Dr. Andres Iten, Präsident des Verwaltungsrates, René Faigle AG, Zürich, und Präsident Verband Zürcher Handelsfirmen

Dr. Christian Keller, Country General Manager, IBM Schweiz AG, Zürich

Werner Kummer, Präsident des Verwaltungsrates, Gebrüder Meier AG, Regensdorf, und Wirtschaftskonsulent

Dr. Frank Lampert, Leiter Privatkundengeschäft, KPMG AG, Zug

Eduardo Leemann, CEO, Falcon Private Bank Ltd., Zürich

Joachim Masur, CEO, Zurich Schweiz, Zürich

Hans-Ulrich Meister*, Head Private Banking & Wealth Management & CEO Region Switzerland, Credit Suisse, Zürich

Dr. Johannes Milde*, CEO, Siemens Building Technologies Group und Präsident der Zuger Wirtschaftskammer, Zug

Ruedi Noser, Verwaltungsratspräsident, Noser Management AG, Zürich, und Nationalrat

Silvio Ponti, Mitglied der Konzernleitung, Sika AG, Zürich

Rolf Renz, Mitglied der Geschäftsleitung und CFO, Siemens Schweiz AG, Zürich

Dr. Heinz Schärer, Managing Partner und Präsident des Verwaltungsrates, Homburger AG, Zürich

Theo Schaub, Inhaber und Geschäftsführer, Schaub Maler AG, Zürich

Herbert J. Scheidt, Präsident des Verwaltungsrates, Vontobel Holding AG, Zürich

Andreas G. Schmid, Präsident des Verwaltungsrates, Flughafen Zürich AG, Zürich

Markus Spillmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Neue Zürcher Zeitung AG, Zürich

Peter Steiner, Präsident des Verwaltungsrates, Karl Steiner Holding AG, Zürich

Hans G. Syz-Witmer, Präsident des Verwaltungsrates, Maerki Baumann & Co. AG, Zürich

Dr. Sandra Thoma, CEO und Präsidentin des Verwaltungsrates, Jost Thoma Holding AG, Zug

Dr. Beat Walti*, Rechtsanwalt, Partner Wenger & Vieli AG, Zürich, und Kantonsrat

Oliver Weisbrod, CEO, Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a.A.

Dr. Thomas Wellauer, COO, Swiss Re, Zürich

***Mitglied des ZHK-Vorstandsausschusses**

Der Vorstandsausschuss und der Vorstand der ZHK trafen sich 2013 zu je zwei Sitzungen.

An seiner Frühjahrssitzung liess sich der Vorstand durch Regierungsrat Ernst Stocker, Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich, ausführlich über das Projekt Innovationspark informieren. In der Überzeugung, dass mit einem Innovationspark eine gute Voraussetzung geschaffen wird, um Zürich als Forschungsstandort von internationaler Bedeutung noch weiter zu stärken, sicherte der Vorstand dabei dem Regierungsrat die Unterstützung der Wirtschaft zu.

An der Herbstsitzung des Vorstandes fand ein Meinungs austausch mit dem neu gewählten Präsidenten von Economiesuisse, Heinz Karrer, statt.

Neben der Behandlung von statutarischen Geschäften dienten beide Sitzungen zudem der Meinungsbildung zu politischen Themen und der Parolenfassung zu anstehenden Volksabstimmungen.

Mitglieder

	Firmenmitglieder	Einzelmitglieder mit Stimmrecht	Einzelmitglieder ohne Stimmrecht
1.1.2013	1063	115	7
Eintritte	40	–	–
Austritte	49	1	–
31.12.2013	1054	114	7

Team



Dr. Regine Sauter
Direktorin



Dr. Beat Zimmermann
Stv. Direktor



Vittorina Chiesa
Chefin Rechnungs-
und Mitgliederwesen



Stephan Laug
Kommunikation und
Events



lic. iur. Elena Stancato
Leiterin Rechtsabteilung



MLaw Michael Fischer
Schiedsgericht



Giulia Bonaldi
Wirtschaftswochen



Ana Arsic
Sekretariat



Cristina Zehnder
Sekretariat



Giovanni Montera
Chef Beglaubigungs-
dienst



Irene Felix
Beglaubigungsdienst



Connie Amoateng
Beglaubigungsdienst



Marcel Mathiuet
Beglaubigungsdienst



Beatrice Leemann
Beglaubigungsdienst



Nathalie Knüsel
Beglaubigungsdienst

Redaktion: Dr. Regine Sauter, Stephan Laug

Bilder: springer-photo.ch, Horgen

Layout: michelbaumgartner.com, Rafz

Druck: FO-Zürisee, Stäfa



Zürcher Handelskammer
Selnastrasse 32, Postfach 3058, 8022 Zürich
www.zhk.ch

Direktion: Telefon 044 217 40 50, Fax 044 217 40 51, Mail direktion@zhk.ch
Beglaubigungsdienst: Telefon 044 217 40 40, Fax 044 217 40 41, Mail beglaubigung@zhk.ch